

# Auftakt in Halle (Saale)

Halle (Saale), den 05.06.2018

## I. VORGESPRÄCH

### Anwesende

- von der Stadtverwaltung
  - Jens Otto (amtierender Leiter Abteilung Verkehr)
  - Jörn Bergmann (Mitarbeiter in der Abteilung Verkehr, Team Verkehrsentwicklung und Nahverkehr)
  - Ralf Bucher (Mitarbeiter in der Abteilung Verkehr, Team Verkehrsplanung und Fuß- und Radverkehrsbeauftragter)
- von FUSS e.V.
  - Patrick Riskowsky (Projektorganisator)
  - Bertram Weisshaar
  - Dr. Viktoria Wesslowski

### Thematische Ausrichtung der Zusammenarbeit mit der Stadt

#### *Ausgangssituation:*

Die Stadt Halle (Saale) hat circa 241.000 Einwohner und liegt im Süden von Sachsen-Anhalt. Mit dem Flughafen Leipzig-Halle sowie zahlreichen ICE-Verbindungen und Autobahnanschlüssen genießt Halle eine verkehrliche Lagegunst in Mitteldeutschland. Bekannt ist die Stadt unter anderem als Geburtsstadt des Komponisten Georg Friedrich Händel, was einen großen Einfluss auf das örtliche Kulturangebot hat. Darüber hinaus hat die Stadt einen konzentrierten Mix aus Kunst, Kultur, Erholung, Gastronomie und Einkauf sowie eine Vielzahl an Wasser- und Grünanlagen entlang und abseits der Saale zu bieten. Sehr prägnant im Stadtbild von Halle ist der Riebeckplatz, ein großer Verkehrsknoten unweit des Hauptbahnhofs. An den unteren Riebeckplatz schließt sich im Westen die Leipziger Straße an, die seit 1974 als Fußgängerzone bis zum Marktplatz führt.



*Straßenbahn in der Altstadt von Halle (Saale)*

Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) wird in Halle weitestgehend über Straßenbahnen abgewickelt, die im Altstadtbereich durch teils enge Straßen (z.B. Große Ulrichstraße) geführt werden. Auf diese Weise ist auch der ansonsten autofreie Marktplatz mit öffentlichen Verkehrsmitteln direkt zu erreichen. Der Anteil des Fußgängerverkehrs beträgt in Halle zurzeit ca. 33 % (Quelle: SrV 2013). Damit hat es im Vergleich zur SrV-Erhebung aus dem Jahr 1994 eine leichte Steigerung um 2 % gegeben, was zeigt,

dass Zufußgehen in Halle (Saale) nach wie vor eine sehr verbreitete und beliebte Art der Fortbewegung ist.

Gemäß des gültigen **Verkehrspolitischen Leitbildes** aus dem Jahr 1997 und den **Verkehrspolitische Leitlinien** aus dem Jahr 2016 ist es erklärtes verkehrspolitisches Ziel der Stadt Halle (Saale), den Fußverkehr zu fördern. Derzeit arbeitet die Stadt Halle (Saale) an der Erstellung eines aktuellen Stadtmobilitätsplans und im Rahmen dessen auch an einer Fußverkehrsstrategie. Dazu fanden in den Jahren 2011/12 diverse Workshops mit unterschiedlichen verkehrlichen und räumlichen Schwerpunkten statt, darunter auch ein Fußverkehrs-Workshop in Kooperation mit einem Planungsbüro.

### *Themen und Erwartungen der Stadtverwaltung:*

- Die Stadtverwaltung erhofft sich von der Teilnahme an dem Projekt das Erreichen von mehr Konsistenz sowie eine Verstärkung der Planung und Umsetzung von Maßnahmen für den Fußverkehr.
- Herr Bucher (Rad- und Fußverkehrsbeauftragter der Stadt) berichtet zunächst von den anfänglichen Überlegungen zur Einführung einer Fußwegekonzeption in den 1990er Jahren, welche jedoch verwaltungsintern blieben und nicht bis zu einem offiziellen Beschluss geführt werden konnten. Innerhalb seines Aufgabenbereichs als sowohl Rad- und auch Fußverkehrsbeauftragter hat bislang der Radverkehr eine Priorität erfahren. Bezüglich Fußverkehr wurde hauptsächlich das Thema Querungen bearbeitet.
- Die Verwaltung setzt statt eines gesonderten Fußverkehrskonzepts auf eine integrierte Planung, bei welcher auch der Fußverkehr berücksichtigt werde. Dazu gehören vor allem das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) 2025 aus dem Jahr 2017, das Verkehrspolitische Leitbild (1997) sowie der Stadtmobilitätsplan, der sich derzeit in den politischen Gremien zur Lesung und Beschlussfassung befindet und in Zukunft der Verkehrsentwicklungsplan der Stadt Halle (Saale) sein soll.
- Als Rad- und Fußverkehrsbeauftragter hat Herr Bucher vom Stadtrat den Auftrag, zu allen Straßenplanungen als Fuß- und Radverkehrsbeauftragter eine eigene Stellungnahme zu verfassen, die dem Stadtrat vorzulegen ist. Die Stadtverwaltung erhofft sich, mit Hilfe des FUSS e.V. die höheren Verwaltungsebenen und die Politik für das Thema Fußverkehr stärker sensibilisieren zu können. Erster Adressat wäre ab dem Spätsommer der neu berufene Verkehrsbeauftragte.
- Hinsichtlich der Förderung des Fußverkehrs hat man sich in der Verkehrsplanungsabteilung schon viele Gedanken gemacht, jedoch scheiterte es häufig an der Umsetzung. Hierzu verspricht sich die Stadt Hinweise von FUSS e.V., wie eine Umsetzung der Planungen für die Verbesserung des Fußverkehrs gelingen kann.
- Im Zuge des Ausbaus der Stadtbahn wurde ein „Regelwerk Stadtbahn“ entwickelt, das zahlreiche Detaillösungen im Sinne eines Muster-Regelwerkes darstellt. Dieses Regelwerk enthält auch eine Check-Liste bezüglich der Barrierefreiheit. Die Verordnung zur Herstellung von Barrierefreiheit ist ein starkes Werkzeug in Bezug auf Fußverkehrsbelange.
- Der Denkmalschutz hat in der Stadt Halle (Saale) eine gewichtige Stimme. Die Ziele und Vorstellungen des Denkmalschutzes stimmen mit den heutigen Vorstellungen einer fußgängerfreundlichen Stadt nicht immer überein.
- Erforderlich wäre ein Budget für die Instandhaltung der Gehwege und für die Anlage von zusätzlichen Querungen. Hierfür bedarf es eines entsprechenden Problemverständnis im Stadtrat und in der Verwaltungsspitze.
- Notwendig wäre eine konsequentere Durchsetzung des Ordnungsrechts / der Verkehrsordnung. Die Zahl der Mitarbeiter bei Polizei bzw. Ordnungsamt sei reduziert worden, wodurch sich die Problematik mit Falschparkern und Gehwegparkern verschärft habe.

- Darüber hinaus sieht die Verwaltung sowohl eine mangelnde Aufmerksamkeit für das Thema Fußverkehr in der Bevölkerung als auch Schwierigkeiten im Umgang mit der medialen Vermittlung der Thematik nach außen. Mit Unterstützung des FUSS e.V. möchte sich die Stadt an das Erreichen einer neuen, positiven Aufmerksamkeit für das Thema in den lokalen und regionalen Medien wagen. Eine entsprechende Pressemitteilung soll in den nächsten Tagen zum Auftakt der Projektaktivitäten zur Förderung des Fußverkehrs in Halle (Saale) verfasst und wenig später herausgegeben werden.
- Der geplante Fußverkehrs-Check mit der Öffentlichkeit, für den in den nächsten Wochen noch ein Termin ausgemacht werden soll, könnte ebenfalls gut dafür genutzt werden, die Öffentlichkeit für den „Blick des Fußgängers“ zu sensibilisieren.
- Für die Stadtverwaltung spielen also vor allem folgende **Schwerpunktt Themen** in Halle (Saale) eine wichtige Rolle:
  - Instandhaltung (stadtweit, aber auch in Verbindung mit Denkmalschutz und der Altstadtstruktur)
  - Verkehrssicherheit (Sicherheit an Querungen und Barrierefreiheit herstellen)
  - Ordnungsrecht (Sensibilisierung der Stadtbevölkerung und konsequentes Ahnden: z.B. Thema Falschparken)

### Routenfindung für den Fußverkehrs-Check

Die Verständigung über die zu begehende Route bei der gemeinsamen Stadtbegehung erfolgte bereits vorbereitend per Mail. Hierfür machten die Stadtverwaltung und Projektmitarbeiter des FUSS e.V. verschiedene Vorschläge, sodass sich am Ende auf eine Route durch die nördliche Altstadt verständigt worden ist.

Betrachtet werden sollte aus Sicht der Stadt vor allem

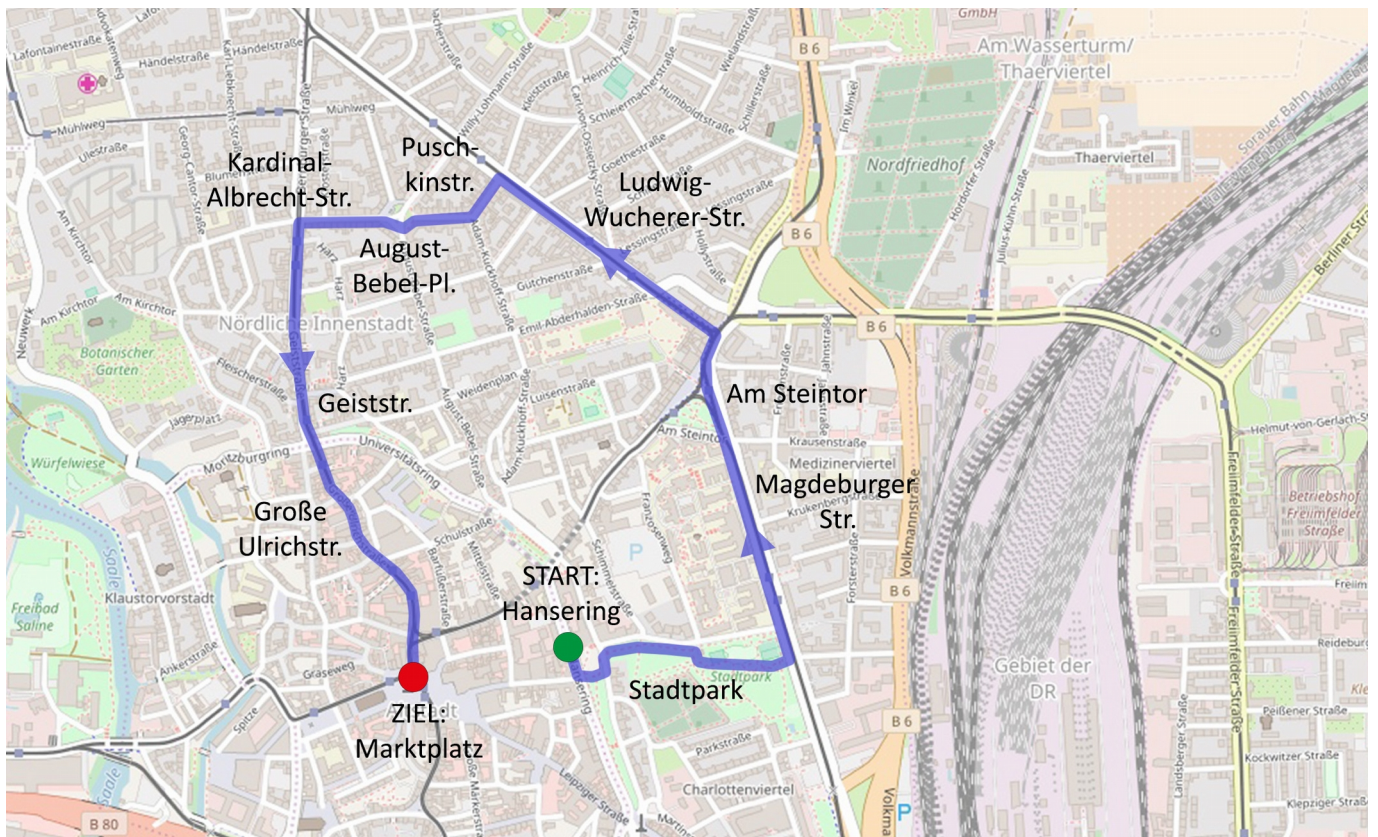
- der **August-Bebel-Platz**: Hier sind jüngst mehrere Mittelinseln zu Lasten einzelner Kfz-Stellplätze an den einmündenden Straßen provisorisch errichtet worden, aber die Verkehrssituation ist hier dennoch nicht so einfach.
- die **Große Ulrichstraße**: Diese schmale Geschäftsstraßen durch die nördliche Altstadt Halles müssen sich täglich eine Vielzahl von Fußgängern, Radfahrern, Straßenbahnen und der Lieferverkehr teilen.

### Weitere Termine

- Workshop „Wo stehen wir und wo wollen wir hin?“  
→ Dienstag, den 05.06.2018, ca. 14 – 17 Uhr
- Fach-Fußverkehrs-Check (15.08.2018; *intern*)
- Fußverkehrs-Check mit der Öffentlichkeit (*Terminfindung steht noch aus.*)
- Nachgespräch mit der Stadtverwaltung (*Terminfindung steht noch aus.*)

## II. STADTBEGEHUNG

Im Anschluss an das Vorgespräch fand eine Stadtbegehung mit allen Anwesenden statt.



Kartengrundlage: OpenStreetMap; <https://www.openstreetmap.org>

Die **Route** führte vom Technischen Rathaus am Hansering entlang

- des Stadtparks (parallel zur Straße der Opfer des Faschismus),
- der Magdeburger Straße,
- des umgestalteten Platzes Am Steintor,
- der Ludwig-Wucherer-Straße,
- der Puschkinstraße,
- des August-Bebel-Platzes,
- der Kardinal-Albrecht-Straße,
- der Geiststraße sowie
- der Großen Ulrichstraße bis zum Marktplatz.

Im Folgenden werden drei besprochene Themenschwerpunkte mit beispielhaften Situationen erläutert, wie sie uns von der Stadtverwaltung Halle (Saale) geschildert wurden.

## Situation des Fußverkehrs in Halle (Saale) aus Sicht der Stadtverwaltung

### Thema 1: Instandhaltung

Der erste Weg vom Technischen Rathaus führte durch den Stadtpark, dessen Wegestruktur als ein Flickwerk von alten Bestandswegen und erneuerten, teilweise barrierefreien Wegen erscheint. Beginnend am westlichen Zugang zum Stadtpark an der Wilhelm-Külz-Straße fällt eine Treppenanlage auf, dessen integrierte Rampe (sehr steil und daher nicht für Rollstuhlfahrer geeignet) vor den letzten beiden Treppenstufen endet. Dies sei ein Relikt aus DDR-Zeiten, wobei die Rampe maximal zur Erleichterung des Schiebens von Kinderwagen oder Fahrrädern geeignet ist. Mobilitätseingeschränkte Personen (wie Rollstuhlfahrer oder Senioren mit Rollator) sowie Radfahrer können u.a. die parallel verlaufende Straße der Opfer des Faschismus nutzen. Davon abgesehen gäbe es andere Zugänge zum Park (z.B. aus Richtung des Hauptbahnhofs), welche barrierefrei sind.

Geplant sei zudem auf Anraten des ADFC, einen Rad-schnellweg durch den Stadtpark führen zu lassen, was aus Sicht der Verwaltung jedoch anzuzweifeln ist, da dafür entweder eine gänzlich neue Trasse durch den Park gelegt oder ein solcher zumindest deutlich ausgewiesen werden müsste, wobei letzteres zu viel Gefahrenpotenzial mit sich bringen würde.

Bestimmte Wege durch den Stadtpark sind bereits asphaltiert worden, andere bestehen dagegen noch in ihrer ursprünglichen wassergebundenen Form. Am Spielplatz ist der Unterschied der Wegequalitäten beispielsweise deutlich zu erkennen: Während der Zugang zum Spielplatz erneuert worden ist, weist der Weg davor noch größere Unebenheiten auf. Herr Bergmann von der Stadtverwaltung erklärt, dass dies aus dem punktuellen Reagieren mit Einzelmaßnahmen heraus entsteht, um den Druck aus der Öffentlichkeit beizukommen. Ein verstetigtes Agieren der Stadt, beispielsweise in Hinblick auf die Förderung des Fußverkehrs, fehle in Halle (Saale) noch.

Allgemein gäbe es in Halle (Saale) hohe Ansprüche seitens des Denkmalschutzes. Dies wurde erörtert am Beispiel der Zufahrt zum Universitätsklinikum in der Magdeburger Straße: Der Denkmalschutz möchte solche Grundstückszufahrten einheitlich durchgehend gepflastert erhalten. Diese rühren jedoch aus der Zeit, als Straßen noch nicht asphaltiert waren und durch jene Bepflasterung den Pferdekutschen die Zufahrt zu den Grundstücken erleichtert wurde. Heute gelten jedoch andere Ansprüche an den Verkehrsraum. Durch derartige Zufahrten unterbrochene Geh- und Radwege lässt die Aufmerksamkeit bei den Autofahrern eher nach, auf Fußgänger und Radfahrer – die „schwächeren“ Verkehrsteilnehmer – die notwendige Rücksicht zu nehmen, obwohl diese Vorrang haben.



*Scheinbar barrierefrei, aber zu steil:  
Der westliche Zugang zum Stadtpark*



*Fehlende Anknüpfung von Wegen im Stadtpark*



*Neu neben alt: Der sanierte Zugang zum  
Spielplatz und der unebene Parkweg*

Aufgrund des vom Denkmalschutz gewünschten Natursteinpflasters auf Fahrbahnen weichen Radfahrer auf Gehwege aus, wo dann Konflikte mit Fußgängern entstehen. Rollstuhlfahrer oder Menschen mit Rollator haben dagegen vor allem unter Gehwegen im schlechten Zustand zu leiden (z. B. in der Puschkinstraße).

Mit der geplanten Sanierung der Magdeburger Straße soll demnächst eine wichtige Verbindung zum Riebeckplatz / Hauptbahnhof aufgewertet werden. Hierbei ist vor allem das Führen der Straßenbahntrasse ein noch ungeklärter Diskussionspunkt. Dazu ist zu klären, inwieweit eine Mittel- oder Seitenlage (auch insbesondere aus Sicht der Fußgänger) sinnvoll ist, zumal derzeit an beiden Ende der Magdeburger Straße Übergänge von einer in die andere Trassenlage bestehen, welche durch den Umbau entfernt werden könnten.

Der Platz Am Steintor ist vor zwei Jahren umgebaut und umgestaltet worden und weist nun mehr Qualität für den Fußverkehr auf. Der Schlüssel zum Erfolg sei die umfangreiche und gezielte Einbeziehung aller Akteure gewesen, da besonders an einem Platz wie diesem viele verschiedene Interessen aufeinander treffen. Neben der grundlegende Neuordnung des Platzes, aber auch durch verstärkte Polizeikontrollen konnte zudem ein sozialer Brennpunkt entschärft werden.



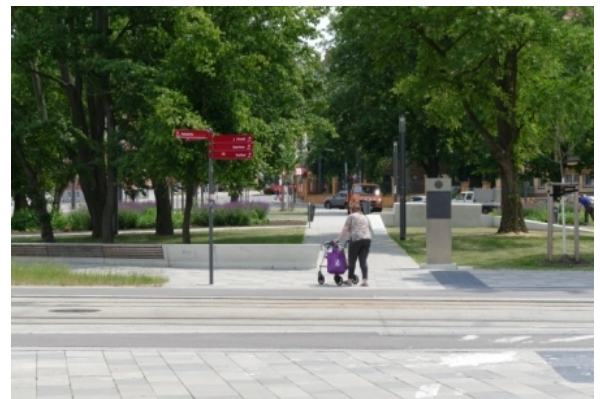
*Im Sinne des Denkmalschutzes: durchgehend gepflasterte Grundstückszufahrt*



*Sanierungsbedürftiger Gehweg in der Puschkinstraße*



*Wirkt stellenweise chaotisch: die Pflasterbelege in den Nebenstraßen der Altstadt*



*Mehr Aufenthaltsqualität und Sicherheit: Der 2016 umgestaltete Platz Am Steintor*

## Thema 2: Verkehrssicherheit

Eine Herausforderung für die Verkehrssicherheit stellen jene Orte dar, an denen viele (verschiedene) Verkehrsteilnehmer aufeinander treffen. In Halle (Saale) ist das vor allem in den schmalen Straßen der Altstadt der Fall, durch die sich tagtäglich Fußgänger, Radfahrer, Straßenbahnen, Kfz und der Lieferverkehr gemeinsam zwängen müssen. Herr Otto (Stadtverwaltung) merkt an, dass es bei der recht dicht gebauten Altstadtstruktur nicht immer ganz einfach sei, den Anspruch an eine kompakte Stadt der kurzen Wege mit allen Nutzerinteressen in Einklang zu bringen. In der Geiststraße beispielsweise müssen Radfahrer an einer Stelle vom Radweg auf die von Straßenbahnschienen durchzogene Fahrbahn ausweichen, was einigen jedoch zu gefährlich erscheinen würde und sie dazu veranlasse, auf dem Gehweg weiterzufahren.

Die Straßenbahn stellt jedoch auch auf den breiteren Hauptverkehrsstraßen eine Herausforderung dar, hier mit Barrierewirkung zur Überquerung der Straße. Die Stadt Halle (Saale) sieht allerdings im Gegensatz zu anderen Städten die in Mittellage verlaufenden Gleistrassen als Querungshilfe für Fußgänger auf der gesamten Länge der Straße, um nicht alle Kreuzungen mit Lichtsignalanlagen ausstatten zu müssen und dennoch den Fußgängern eine gewisse Sicherheit zur Überquerung der Straße zu geben. In der Ludwig-Wucherer-Straße funktioniert das laut Einschätzung der Verwaltung ganz gut, zumal hier abgesehen von der zweispurigen Gleistrasse pro Richtung nur eine Fahrspur überquert werden muss und die Straßenbahn in der Regel nur viermal in der Stunde je Richtung verkehrt. Zur Unterstützung des Mittelinsel-Effekts ist die Gleistrasse gegenüber der Fahrbahn leicht erhöht, durchgehend gepflastert und in der Mitte mit flachen bakenartigen Trennelementen versehen, um das Queren von Kfz zu verhindern.

An Straßenbahnhaltestellen komme es häufiger zu Konflikten und Gefahrensituationen zwischen Fußgängern und Radfahrern, weshalb sich am neu gestalteten Platz Am Steintor bewusst dafür entschieden wurde, den Gehbereich von der Radspur mit einem leichten Höhenunterschied abzusetzen, um die auf die Straßenbahn wartenden Passanten auf den Radfahrweg aufmerksam zu machen. Dies funktioniert hier gut, berge aber laut ADFC auch Gefahren für Radfahrer, die bei einem unvorhergesehenen Ausweichmanöver an der Kante stürzen könnten. Für sehbehinderte Menschen wurde hierbei extra mit kontrastreichen Materialien (hell/dunkel) und Blindenleitstreifen gearbeitet, um solche Kanten hervorzuheben. Im Regelfall sind die Fahrradwege aber niveaugleich zum Gehweg, was an Haltestellen aber eben häufiger Konflikte zwischen Radfahrern und wartenden Fahrgästen verursache, wenn diese auf dem Fahrradweg stehen.



Endender Radweg in der schmalen Geiststraße (nördliche Altstadt)



Straßenbahntrasse als Querungshilfe in der Ludwig-Wucherer-Straße



Klare Abtrennung des Fahrradwegs im Haltestellenbereich Am Steintor

Stellenweise hat die Stadt bereits Maßnahmen umgesetzt, um Straßenquerungen für Fußgänger zu erleichtern: Am August-Bebel-Platz wurden (zunächst provisorisch) Mittelinseln an allen drei Einmündungen umgesetzt, wofür letztlich Kfz-Stellplätze weggefallen sind. Dies sei aber berechtigt, zumal der Platz mit seinen drei aufeinander treffenden Straßen und der begrünten Platzmitte eine nicht ganz einfach zu durchschauende Verkehrssituation darstelle.



*Ein Schritt zu mehr Sicherheit für den Fußgänger:  
Mittelinseln am August-Bebel-Platz*



*Für alle Verkehrsteilnehmer nicht ganz einfach zu  
durchschauen – die Situation am August-Bebel-Platz*



### Thema 3: Ordnungsrecht

Ein weiteres Thema, das nah an die Verkehrssicherheit angelehnt ist, ist die Einhaltung bzw. Durchsetzung der verkehrsordnerischen Regelungen. Trotz vieler Kontrollen, für die in erster Linie die Stadtverwaltung (Fachbereich Sicherheit) zuständig ist und die durch die Polizei ergänzt bzw. unterstützt werden, scheint das Bewusstsein der gegenseitigen Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmer „nicht ganz in der Bevölkerung angekommen zu sein“, worunter in erster Linie die „schwächsten“ Verkehrsteilnehmer leiden: die Fußgänger.

Eine große Herausforderung stellt dabei die Bekämpfung von Falschparkern dar. Sicherlich ist die Stellplatzsituation in einer kompakten Stadt wie Halle (Saale) nicht ganz einfach, dagegen scheiterten vor einiger Zeit schon Versuche, mancherorts wie z.B. an der Ludwig-Wucherer-Straße Quartiersgaragen einzurichten, da eine solche nur sehr rar in Anspruch genommen worden war und daher wieder abgerissen wurde. Probleme bereiten Falschparker vor allem an Querungsstellen, an Straßenbahnhaltestellen oder gar auf Gehwegen, insbesondere jene Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind (Rollstuhlfahrer, Menschen mit Rollator, Sehbehinderte) oder beispielsweise auch für Eltern mit Kinderwagen.



*Falschparker gibt es an vielen Stellen in Halle (Saale), vor allem aber behindern sie Fußgänger*

Konflikte entstehen zudem, wenn Radfahrer unerlaubt auf dem Gehweg unterwegs sind und keine Rücksicht auf Fußgänger nehmen. In Hauptverkehrsstraßen mit Straßenbahntrasse kam es bei unserem Besuch in Halle häufiger vor, dass Radfahrer in entgegengesetzter Richtung auf dem Gehweg fahren, da einige womöglich den Umweg entlang der anderen Straßenseite nicht in Kauf nehmen möchten.

Ein weiteres Thema zur Sensibilisierung der Bevölkerung für die Sichtweise des Fußgängers sind achtlos aufgestellte Kundenstopper vor Geschäften, wie zum Beispiel in der Großen Ulrichstraße, wogegen die Stadtverwaltung stärker vorgehen möchte. Diese Kundenstopper haben zwar, wie der Name schon sagt, den Sinn, Menschen von der Straße als Kunden zu gewinnen, jedoch sollten diese im Randbereich des Gehwegs aufgestellt werden, wo sie den Verkehrsfluss nicht zu stark beeinträchtigen und um das Unfallrisiko zu reduzieren.

Darüber hinaus können auch widerrechtlich abgestellte Fahrräder, Mopeds und Motorräder Engstellen für Fußgänger bilden, die einerseits zu Staustellen werden und wiederum für mobilitätseingeschränkte Menschen besonders problematisch werden können.



*Die täglichen Hürden der Fußgänger: Radfahrer, Kundenstopper, abgestellte Fahrräder und Mopeds auf den Gehwegen (wie hier in der Ludwig-Wucherer-Straße, Großen Ulrichstraße und Kardinal-Albrecht-Straße)*

**Autoren:** Patrick Riskowsky (M.Sc. Stadt- und Regionalplanung),  
Bertram Weisshaar (Dipl.-Ing. Landschaftsplanung)

**Fotos:** FUSS e.V., Patrick Riskowsky

**Allgemeine Hinweise:**

Das Protokoll soll weitestgehend die besprochenen Inhalte und Ergebnisse darstellen, legt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Richtigkeit der dargestellten Aussagen durch die Stadtverwaltung sind ohne Gewähr.

Zur Erleichterung des Leseflusses wird zum Teil die gewohnte maskuline Form verwendet, womit aber stets beide Geschlechter gemeint sind.

Die hierin verwendeten Fotos wurden von Mitarbeitern des FUSS e.V. zum Zweck der Dokumentation des Projektes „Bausteine für Fußverkehrsstrategien (FVS2)“ aufgenommen und sind nicht weiterzugeben.